



EMBASSY OF SWITZERLAND
IN CANADA

031.0
031.0 sd. - BE/cl
350.0

ca BDE
MS
OTTAWA 2, Ontario den 25. März 1971
5 Marlborough Avenue

FLQ
B - 1. APR. 71

An den Chef der Abteilung für
Verwaltungsangelegenheiten des
Eidg. Politischen Departements

Vertraulich

3003

cn					o/n
Datum	B	e	r	n	
Von					
EPD 1. April 1971					
Ref. p.B. 73. Can. O.					

Herr Botschafter,

p.B. 22. 810.38.

Ich nehme Bezug auf meine Berichte über die vom "Front de Libération Québécois" (FLQ) ausgelöste Krise und die in diesem Zusammenhang von der kanadischen Regierung getroffenen Massnahmen zum Schutze von Ministern, Parlamentariern und anderen Persönlichkeiten, sowie zum Schutze der diplomatischen Missionen und Missionschefs.

Die erwähnten kanadischen Persönlichkeiten wurden nach der Entführung des britischen Trade Commissioner Cross und der Ermordung von Minister Laporte während längerer Zeit von bewaffneten Armee-Angehörigen bewacht, doch wurde die Armee nach der Freilassung von Cross und der Verhaftung der mutmasslichen Mörder des Arbeitsministers aus den Strassen Ottawas und übrigens auch der anderen kanadischen Städte zurückgezogen.

Einzelne diplomatische Missionen wurden auf Veranlassung des Aussenministeriums von bewaffneten Angestellten einer Privatgesellschaft, ähnlich unserer Securitas, bewacht. Sie tragen Zivilkleidung und halten sich entweder in der Eingangshalle der Kanzleigebäude auf, oder sie sind in ihren eigenen Autos mit ständiger Radioverbindung vor den Residenzen der Missionschefs stationiert.



Die meisten Botschaften, darunter auch die unsrige, wurden jedoch lediglich von Patrouillenwagen der Polizei, die in vermehrter Masse zum Einsatz gelangten, beobachtet und kontrolliert.

Was unsere Botschaft anbelangt, so hatte ich den Eindruck, dass man uns kanadischerseits gewissermassen als Grenzfall betrachtete, und jedenfalls eine mögliche Bedrohung nicht von vornherein ausschloss. Der Protokollchef erkundigte sich jedes Mal, wenn ich ihn traf, ob ich die getroffenen Massnahmen mit Bezug auf unsere Botschaft für genügend erachte und insistierte, vor allem seit der Entführung von Herrn Bucher, ihm zu jeder Tages- und Nachtzeit zu telefonieren, falls ich die geringsten und noch so unbedeutenden Verdachtsmomente konstatieren sollte.

Als ich das Aussenministerium vom Inhalt Ihrer Mitteilung vom 12. Februar betreffend die uns, im Zusammenhang mit dem Prozess gegen die "Béliers" eventuell drohenden Gefahren verständigte, verfügte dieses sogleich verstärkte Schutzmassnahmen, sowohl in der Kanzlei, wie auf der Residenz. In der Eingangshalle der Kanzlei befindet sich seither während der Bürostunden ein Wächter in Zivil, der vom Fenster aus den Zugang beobachtet und die Besucher kontrolliert. In der Zufahrt zur Residenz ist nun Tag und Nacht in der oben beschriebenen Weise ein Wächter im eigenen Auto stationiert. Diese Art der Bewachung wurde auch aufrecht erhalten, nachdem wir das Aussenministerium ausführlich über den Verlauf des Prozesses vor Bundesgericht und das Urteil gegen die "Béliers" verständigt hatten. Ob ich dem Aussenministerium von mir aus den Abbau der Sicherheitsmassnahmen nahelegen sollte, hängt davon ab, wie wir die Lage in Kanada beurteilen, und welches

eventuell noch die Beziehungen zwischen den Separatisten in der Schweiz und den Extremisten in Québec sind. Falls Sie über diesen letzten Punkt Informationen besitzen, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir diese zur Kenntnis bringen würden.

Was die Lage in Kanada, und besonders in Québec, anbelangt, so ist zu sagen, dass der legale, den Separatismus befürwortende "Parti québécois" und auch die Linksextremisten in Québec in den letzten Monaten zwar lautstark in Erscheinung getreten sind, (der turbulente Verlauf des wochenlangen Prozesses gegen einen der Mörder Laportes ist nur ein Beispiel dafür), dass der FLQ aber seit der Herbstkrise keine Terrorakte mehr verübt hat. Ob dies die Ruhe vor weiteren Stürmen ist, kann nur schwer beurteilt werden.

Der Staatssekretär für Kanada, Gérard Pelletier, hat soeben ein Buch veröffentlicht, in dem er darauf hinweist, dass der FLQ über grosse Mengen an Waffen und Sprengstoffen verfügt, und dass eine zwar kleine aber entschlossene Gruppe von Extremisten bereit ist, weitere Terrorakte zu verüben. Bombenanschläge, Kidnappings und sogar Morde seien ihnen zuzutrauen. Ich sende Ihnen in der Beilage einen Ausschnitt aus der Tageszeitung "The Gazette" über das Buch dieses prominenten Ministers der kanadischen Regierung.

Ich beabsichtige, die Angelegenheit demnächst mit den zuständigen Beamten des Aussenministeriums zu besprechen, und mit ihnen zu prüfen, ob nicht wenigstens schrittweise an den Abbau der Sicherheitsmassnahmen für unsere Botschaft gedacht werden kann. Falls Sie sich im Hinblick auf diese Unterredungen zu den obigen Ausführungen äussern können, wäre

ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir Ihre Antwort per Telex
zukommen liessen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner
vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

E. Bernett